

BA 32 Erkenntnistheorie und Philosophiegeschichte

<i>Modulcode</i> BWL BA 32	<i>Modulverantwortung</i> Prof. Dr. Marcelo da Veiga	<i>Stand</i> 24.02.2011
<i>Empfohlene Einordnung</i> 1. und 2. Semester	<i>Dauer</i> 2 Semester	<i>Angebotshäufigkeit</i> jedes FS und HS
<i>Arbeitsaufwand (Std.)</i> 150	<i>Kontaktzeit (Std.)</i> 90	<i>Selbststudium (Std.)</i> 60
		<i>Gruppengröße</i> max. 45
		<i>ECTS-Leistungspunkte (LP)</i> 6

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Zuordnung des Moduls

Pflichtmodul im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B. A.)

Modulaufbau – zugehörige Lehrveranstaltungen

<i>Nr.</i>	<i>Art und</i>	<i>Bezeichnung der Lehrveranstaltung</i>	<i>Dozent</i>	<i>Sprache</i>	<i>SWS</i>	<i>LP</i>
1	V/S/Ü	Erkenntnistheorie/Philosophiegeschichte	Dozenten des Studium Generale*	D	1,5	1
2	V/S/Ü	Erkenntnistheorie/Philosophiegeschichte	Dozenten des Studium Generale*	D	1,5	1
3	V/S/Ü	Erkenntnistheorie/Philosophiegeschichte	Dozenten des Studium Generale*	D	1,5	1
4	V/S/Ü	Erkenntnistheorie/Philosophiegeschichte	Dozenten des Studium Generale*	D	1,5	1
5	P	Projektarbeit zur Erkenntnistheorie/Philosophiegeschichte	Dozenten des Studium Generale*	D	0	2

* mindestens 70% hauptamtliche Dozenten

Lernziele

Die ökonomische Lehre fokussiert überwiegend die Wissensvermittlung; es zählt für sie das Resultat von Erkenntnisprozessen. Demgegenüber setzt die Erkenntnistheorie auf einer tieferen Ebene an, indem sie zur Reflexion des vorgängigen Prozess der Erkenntnisgewinnung selbst und dessen konstitutive Bedeutung für die menschliche Weltsicht und –erfahrung befähigt. Sie zeigt Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen des Erkennens auf und fragt nach impliziten Voraussetzungen von Theorien und Systemen. Insbesondere in philosophiegeschichtlicher Perspektive erhellt sie die Vielfalt möglicher Ansätze und Ausgangspunkte für ein Verständnis menschlichen Erkennens und sensibilisiert so für die kritische wie konstruktive Kraft multiperspektivischen Denkens. Das Modul befähigt die Studierenden, sich diese Stärken der Erkenntnistheorie anzueignen und für eigene Lebens- und Wissenschaftsbereiche fruchtbar zu machen. Die Studierenden lernen

- die Bedingungen und Begrenztheit menschlicher Erkenntnis zu verstehen und zu reflektieren;
- die Relativität der Geltungsbereiche und Wahrheitsgehalte von Theorien einzusehen und deren jeweilige Voraussetzungen auf ihre Gültigkeit hin zu befragen;
- vor dem Hintergrund einer historischen wie systematischen Übersicht eine Vielfalt methodischer Ansätze situations- und gegenstandsadäquat heranziehen zu können;
- das Erlernte auf Methodendiskurse innerhalb des eigenen Fach zu übertragen, um auf einer Metaebene zentrale Vorannahmen ökonomischer Modelle und Theorien aufzuspüren, kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls neu zu formulieren;
- die Pluralität von Erkenntnisprozessen über Zeit- und Kulturgrenzen aufzuspüren und bewusst für die Bearbeitung komplexer Problemstellung in Theorie und Praxis fruchtbar zu machen;
- Erkenntnis als einen Prozess persönlicher Wandlung zu erfahren und zu reflektieren.

Lerninhalte

Lerninhalte des Moduls sind historische, systematische und interkulturelle Grundzüge der Erkenntnistheorie. Hierbei werden phänomenologische Zugänge besonders berücksichtigt. Zudem lernen die Studierenden anhand konkreter Beispiele aus folgenden Themenfeldern:

- Philosophiegeschichte,
- Interkulturelle Philosophie,
- Wissenschaftstheorie,
- Erkenntnistheoretische Reflexion konkreter Wissensbestände aus Philosophie und Ökonomie.

In jedem Semester werden mehrere Veranstaltungen in den genannten Themenfelder angeboten, um Räume für eigene Schwerpunktsetzungen zu öffnen. Es werden jeweils bestimmte Fragestellungen und theoretische Zugänge verbunden und die damit einhergehenden Herausforderungen der Trans- und Interdisziplinarität explizit gemacht und diskutiert.

Lehr-/Lernformen

Die ersten vier Lehrveranstaltungen sind als Präsenzunterricht in Form von Vorlesungen, Übungen, Seminaren, Symposien und Workshops gestaltet, so dass individuelles und gemeinschaftliches Lernen intensiv von den Dozenten angeleitet werden kann. Auf dieser Grundlage vertieft die Projektarbeit das Erlernte systematisch im Rahmen des selbstorganisierten Lernens, und es erfolgt Feedback durch die Dozenten.

Prüfungsmodalitäten

Teilnahmenachweise werden erworben durch regelmäßige und aktive Mitarbeit in den Veranstaltungen und eine Dokumentation des Selbststudiums durch Anfertigung einer Eigenarbeit (mündlich oder schriftlich) nach Maßgabe des Dozenten und in Absprache mit dem Modulverantwortlichen. Die Zulassung zur Modulabschlussprüfung kann nach Erwerb der Teilnahmenachweise in allen vier Veranstaltungen erfolgen.

Die Modulabschlussprüfung erfolgt in Form einer Dokumentation der Projektarbeit. Mögliche Formen der Dokumentation: Klausur (3 Stunden), Portfolio (14 Seiten), Hausarbeit (12 Seiten), Kolloquium (30 Minuten) nach Maßgabe des betreuenden Dozenten und in Absprache mit dem Modulverantwortlichen.

Literaturempfehlungen

Da die einzelnen Veranstaltungen die Lernziele konkret an immer wieder neuen Beispielen aus den genannten Bereichen erarbeiten, werden keine pauschalen Literaturempfehlungen ausgesprochen. Literaturhinweise werden veranstaltungsspezifisch im Vorlesungsverzeichnis bekannt gegeben und am Beginn des Semesters vom jeweiligen Dozenten, der jeweiligen Dozentin eingehend erläutert.